

Editorial

Autor(en): **Steiner, Robert**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **93 (1998)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserin, lieber Leser!

Es gibt nichts, was den Bürger nicht angeht. Den Lauf der Dinge soll man beobachten und beurteilen. Wo nötig, soll man dazu Stellung beziehen. Einmischung in öffentliche Angelegenheiten ist nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht. Emile Zola hatte den Fall Dreyfus dazu benutzt, die «Einmischung» in staatliche Angelegenheiten mit der Glaubwürdigkeit der Demokratie zu rechtfertigen, die auf dem Spiel steht.

Im Bereich Heimatschutz geht es um den ganzen Lebensraum, Natur und Umwelt, den öffentlichen Raum mit seinen Siedlungsstrukturen sowie um hergebrachte oder neu zu erstellende Bauten und Anlagen – also um Anliegen von grösster Bedeutung für die Zukunft. Bauberatung und Beraterkollegien erfüllen als Führungsmittel des Schweizer Heimatschutzes und seiner Sektionen auf dem Gebiet des Bauwesens und der Planung die Ziele, wie sie namentlich im Zweckartikel seiner Statuten umschrieben sind. Mit diesem Heft soll Rechenschaft abgelegt werden über Erreichtes und zu Erreichendes. Als private Organisation mit beschränkten personellen Mitteln können wir nur punktuell aktiv werden. Umso wichtiger ist es, Grundsätzliches zur Diskussion zu stellen.

Die Mechanismen der Veränderung sind das Ergebnis neuer Prioritäten, des Strassenbaues als nationaler Aufgabe gegenüber dem menschlichen Siedlungsraum und der Landschaft, der Gewinnmaximierung gegenüber der Raumordnung, dem Mobilitätsfortschritt bis in die entlegendsten Winkel, der Förderung des Wandels gegenüber der Bewahrung. An uns ist es, alternative Visionen glaubwürdig zu vertreten, die auf einem zeitgemässen Seinsverständnis beruhen. Die Stimme um der Wahrhaftigkeit willen erheben – wie mancher Architekt stand schon vor dieser Herausforderung! Wer Architekturkritik übt und auf mangelndes Verständnis oder Vetternwirtschaft hinweist, wird «in seiner Stadt nicht mehr viel bauen... Wer aber ein rechter Architekt ist, will und muss doch bauen. Also schweigst auch Du... Da ich wenig baue, kann ich weiterreden» (Luigi Snozzi). Dies bleibt die ureigene Aufgabe des Heimatschutzes.

Robert Steiner,
Chefbauberater des SHS

Chères lectrices, chers lecteurs,

Il n'y a rien qui ne concerne la citoyenne ou le citoyen. Il faut analyser de façon critique les événements et, le cas échéant, faire valoir son opinion. La participation aux affaires publiques est un droit, mais également un devoir. Emile Zola avait profité de l'affaire Dreyfus pour justifier son ingérence dans les affaires publiques et éviter une perte de crédibilité de la démocratie.

La protection du patrimoine, quant à elle, porte sur l'environnement naturel, rural et construit, sur les espaces publics et leurs structures architecturales, sur les constructions et installations traditionnelles ou nouvelles, en d'autres termes sur des questions de la plus grande importance pour notre avenir. Chevilles ouvrières de la Ligue suisse du patrimoine (LSP) et de ses sections, les conseillers et les commissions techniques tendent à la réalisation des objectifs définis notamment dans les statuts de la LSP. Le présent numéro tente de dresser un bilan de ce qui a été fait et de ce qu'il faut faire. En tant qu'organisation privée disposant d'un effectif réduit de personnel, nous sommes obligés d'agir de manière ponctuelle. Par conséquent, nous devons nous limiter à la discussion de l'essentiel.

Les transformations résultent des priorités nouvelles accordées à la construction de routes et non pas au cadre de vie et aux paysages, à la maximisation des profits et non pas à l'aménagement du territoire, aux progrès de la mobilité dans les endroits les plus reculés, au changement et non pas à la sauvegarde des choses. Il nous incombe de défendre de manière crédible des solutions de rechange correspondant à notre temps. Crier sa bonne foi: combien d'architectes ont-ils été confrontés à cette situation! Celui qui critique l'architecture et dénonce un manque de compréhension ou des affaires de copinage «ne pourra plus construire grand-chose dans sa ville... L'architecte honnête peut et doit par contre continuer à construire. Donc, toi aussi tu te tais... Moi, comme je construis peu, rien ne m'empêche de continuer à critiquer» (Luigi Snozzi). Tel reste le tout premier devoir de la protection du patrimoine.

Robert Steiner
Chef du service technique LSP